

Netzwerk Ressourceneffizienz: BDSV begrüßt neue BMU-Initiative

„Das Netzwerk Ressourceneffizienz kann dazu beitragen, dass endlich die Verknappung der Rohstoffe auf breiter Basis diskutiert wird,“ sagte Dr. Beate Kummer, Sprecherin der BDSV, die für den Verband Mitglied im Netzwerk ist. „Der Start der Initiative kommt noch gerade rechtzeitig, denn der Run auf Rohstoffe hat bereits begonnen.“ Die Situation auf den Rohstoffmärkten hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Der Wettlauf um Energiequellen und Vorkommen endlicher Rohstoffe hat begonnen. Die fast ausschließliche Diskussion über die Endlichkeit der Rohstoffe gibt aber nicht die aktuelle Problematik wieder. Verschiedene unabhängige Forschungsinstitute kommen zu demselben Ergebnis: durch Effizienzsteigerungen, Einsparungsmaßnahmen und Exploration von Ressourcen verschiebt sich die Verknappung weiter in die Zukunft. Trotzdem ist auch zu berücksichtigen, ob es sich bei den Rohstoffen um erneuerbare handelt oder nicht erneuerbare bzw. ob wir es mit Primär- oder Sekundärressourcen zu tun haben. So könnte ein Engpass durch eine noch intensivere Nutzung zukünftig aufgehoben werden, in dem stärker auf die erneuerbaren Rohstoffe der Blick gerichtet wird, bzw. der Blick endlich auch gerichtet wird auf das Potenzial der Sekundärrohstoffe. Dies muss nach Ansicht der BDSV einer der wesentlichen Bereiche sein, um die sich das neue Netzwerk kümmern sollte.

Eine Untersuchung des Deutschen Instituts der Wirtschaft aus dem Jahre 2006 hatte bereits gezeigt, dass die Entsorgungs- und Recyclingbranche der deutschen Volkswirtschaft jährlich etwa 3,7 Mrd. € an Rohstoff- und Energiekosten spart, in dem Sekundärrohstoffe gewonnen werden. Berücksichtigt in dieser Studie waren aber noch nicht einmal alle Sekundärrohstoffbereiche, weil die Datenlage nicht gut genug gewesen wäre. Deshalb sei nach Auskunft von Frau Dr. Kummer das Potenzial insgesamt noch weit aus höher. Jedoch sei nun zunehmend zu beobachten, dass die wertvolle Ressource „Sekundärrohstoff“ den deutschen Markt verlässt, hier seien die Altfahrzeuge, die gebrauchten Elektro- und Elektronikgeräte, Altpapier und verschiedene Metalle zu nennen. Wichtig ist nun, um ggf. Einfluss auf den Export von wertvollen Sekundärressourcen nehmen zu können, dass transparent gemacht wird, wohin die für die deutsche Recyclingwirtschaft bedeutenden Rohstoffe abwandern. Was seit Jahren in der täglichen Praxis beim Umgang mit Stahlschrott – nämlich eine stetige Preiserhöhung - beobachtet wird, könnte morgen schon der Trend für andere Sekundärrohstoffe sein. Sekundärrohstoffe sind aber für den heimischen Markt von großer Wettbewerbsrelevanz. Ohne verfügbare Recyclingschrotte verliert die deutsche Stahl- und Metallindustrie aber auch die Papierindustrie ihre Rohstoffbasis und damit ihre Daseinsberechtigung an heimischen Standorten.

Was kann dagegen unternommen werden? Aus der Sicht der BDSV - Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen - muss dringend eine EU-Sekundärrohstoffstrategie erarbeitet werden, mit dem Ziel, Sekundärmaterialien dort einzusetzen, wo sie anfallen. Hierzu sind die Wirtschaftsbeteiligten einzubeziehen genauso wie Politik und Verwaltung. Die Gründe für den starken Vormaterialabfluss sind herauszuarbeiten sowie sämtliche Beschränkungen für den Einsatz von Sekundärrohstoffen in der Primärindustrie zu untersuchen und – wo immer möglich – aufzuheben. Rohstoffverknappung wird in wenigen Jahren zu noch größerer Abhängigkeit der heimischen Industrie von internationalen Rohstoffkonzernen führen. In Deutschland geht die Schere immer weiter zusammen, das heißt, heute können die deutschen Stahlwerke und Gießereien noch mit ausreichend Stahlschrott bedient werden, jedoch kann bei einer **Ressourceneffizienzquote, die bei nahezu 100 %** liegt (nahezu die gesamte erfasste Menge Stahlschrott kann erneut und beliebig oft für die Stahlneugewinnung eingesetzt werden, vgl. Abb.1), kaum eine weitere Verbesserung erzielt werden. Trotz zahlreicher Recyclingerfolge in Europa war beispielsweise der Anteil der Sekundärproduktion im Bereich der Kupferherstellung in den letzten Jahren- seit 2005 ein Rückgang um 25 % -rückläufig, obgleich die Weltkupferproduktion um 29 % gestiegen ist. Dies hängt auch damit zusammen, dass Vormaterialien (wie Kupferkabel) zunehmend exportiert werden. BDSV stellt nun folgende Forderungen das neue Netzwerk Ressourceneffizienz und ist gerne bereit, an der Umsetzung mitzuwirken:

- Die Umsetzung von WTO-Verpflichtungen in wichtigen Rohstoffliefer- und Rohstoffnachfrageländern zu überprüfen und gegen Wettbewerbsverzerrungen und Missachtung von WTO-Regeln zu kämpfen,
- eine internationale Imagekampagne „Sekundärrohstoffe“ anstoßen,
- zu prüfen, welche und inwiefern wirtschaftliche und industrielle Sektoren in Deutschland auf Rohstoffmangel reagieren und wo noch stärker Sekundärrohstoffe eingesetzt werden können (Ressourceneffizienz-kennzahlen entwickeln),

- welche industrielle Sektoren bereits heute Lösungsvorschläge erarbeitet bzw. Technologien entwickelt haben, die in Richtung Effizienz und Rohstoffeinsparung gehen (Nachhaltiges Wirtschaften an Positivbeispielen hervorheben),
- branchenbezogene Zielvereinbarungen über Ressourceneffizienz festlegen,
- einen Dialog zwischen Wirtschaft (aus den hauptsächlich betroffenen Sektoren) und Politik anstoßen („Ressourcenoffensive Sekundärrohstoffe“),
- bürokratische Hemmnisse überall dort abschaffen, wo Einspar- und Effizienzpotenziale heute schon greifen (z.B. Abbau von unnötigen bürokratischen Hemmnissen beim Einsatz und der Rückgewinnung im Recyclingprozess),
- noch stärker auf illegale Abfalltransporte achten, damit nicht wertvolle Vormaterialien als „Sekundärrohstoffquelle“ verloren gehen.

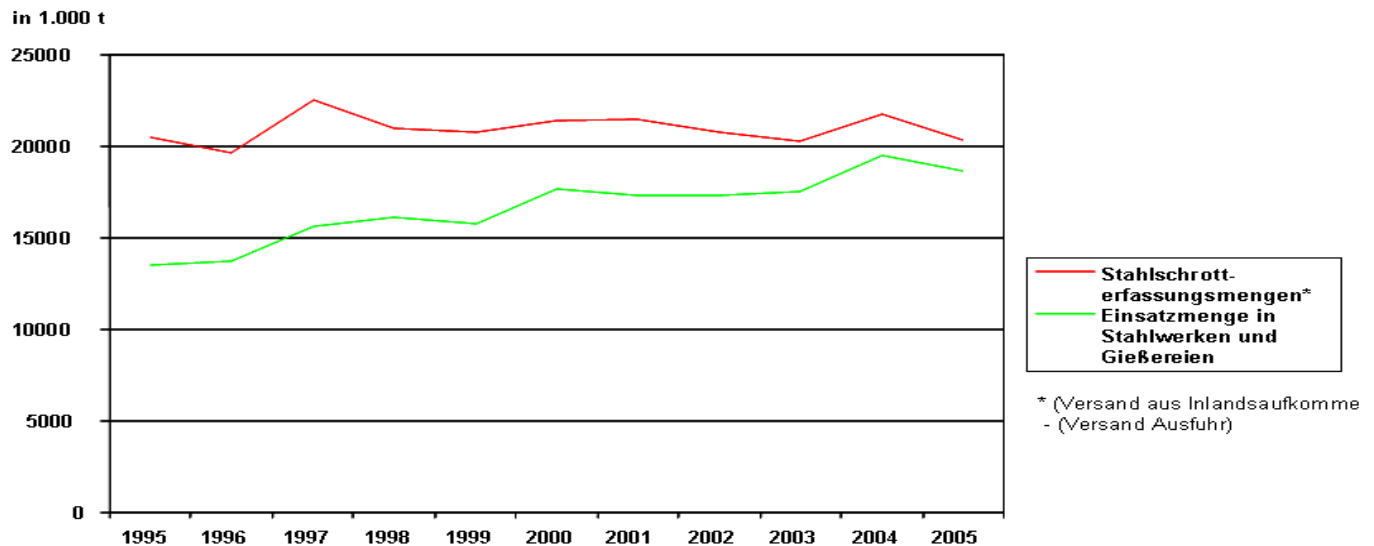


Abb.1: Hohe Ressourceneffizienz beim Wiedereinsatz von Stahlschrott in Stahlwerken und Gießereien (1995-2005).

Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V., Düsseldorf
 Berliner Allee 48

Mobil: 0151-19381186

Mail: buero@beate-kummer.de